SOMMER IM MUSEUM

— Kostenloses Besuchermagazin —

SOMMER IM MUSEUM

SAISON 2022

Museumsplan

AUF DEN SEITEN 6/7

Häuser auf Wanderschaft

Was ist Translozieren?

„Neue“ Baracke im Aufbau

Vom Leben in der Vergangenheit

Pandemien

Wege- und Straßenbau

Museum zum Mitmachen

Tipps zum Kränzebinden

Rätsel mit Gewinnspiel

HOHENLOHER FREILAND MUSEUM

www.wackershofen.de

Die Sparkasse Schwäbisch Hall-Crailsheim übernimmt Verantwortung für ihre Kunden in allen Finanzfragen und die gesamte Region.

Deshalb fördern wir viele soziale und kulturelle Projekte im Landkreis - wie das Hohenloher Freilandmuseum.

Deka Investments · LBS · SV

Weil's um mehr als Geld geht.

Sparkasse
Schwäbisch Hall-Crailsheim

Liebe Freundinnen und Freunde des Hohenloher Freilandmuseums,

die diesjährige Ausgabe unseres Magazins erscheint in unruhigen Zeiten, dennoch sind wir zuversichtlich, nach zwei pandemiebedingten Ausnahmesaisons wieder etwas mehr „Normalität" auch im Freilandmuseum erleben zu können. Wir haben daher alle Vorkehrungen getroffen, um Ihnen einen abwechslungsreichen Sommer im Museum zu bieten. Unser ***Jahresprogramm*** *weist eine große Zahl an beliebten und auch neuen Veranstaltungen aus, aber auch Besonderheiten wie die* ***Patchwork-Ausstellung*** *und nach 2020 zum zweiten Mal das* ***„Ars Conectit"-Festival.*** *Mit diesem Festival sollen ganz unterschiedliche Werke und Darbietungen von regionalen und überregionalen Künstlerinnen und Künstlern zusammenfinden und Kunst und Menschen miteinander verbinden. Wir freuen uns auf den tschechischen Schriftsteller und Comburg-Stipendiaten 2021* ***Jaroslav Rudiš,*** *der aus seinem Buch „Gebrauchsanweisung fürs Zugfahren" lesen wird.* ***Europas Jenische werden bei uns feiern:*** *Ein Begegnungswochenende für alle Teile der Bevölkerung wird Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft miteinander ins Gespräch bringen.*

Seite 41

Seite 28

Aber auch das Museum selbst verändert sich, es entwickelt sich weiter. Nachdem im vergangenen Herbst das MAN-Fertighaus als erster Abschnitt der Gebäudegruppe 20. Jahrhundert eröffnet worden ist und seitdem authentische Eindrücke vom Bauen und Wohnen in den frühen 1950er-Jahren vermittelt, folgt in diesem Jahr die ***Umsetzung einer Wohnbaracke****. In dieser Baracke hat seit 1951 über einen längeren Zeitraum eine Familie gelebt, die als Teil der rund 100.000 Menschen umfassenden Gruppe der Bessarabiendeutschen 1940 aus ihrer Heimat am Schwarzen Meer ausgesiedelt worden ist und sich schließlich nach den Wirren des Zweiten Weltkriegs nahe Schwäbisch Hall angesiedelt hat. Das* ***Gelände um unseren Sommerkeller*** *hat sich verändert, ein großes Plateau lädt nun zum Verweilen und zum Genießen einer einmaligen Aussicht ein.*

Seite 14

Kinder haben schon immer zum Freilandmuseum gehört, denn wir sind eine Mehrgenerationeneinrichtung im besten Wortsinn. Eltern mit Kindern oder Großeltern mit Enkelkindern sind hier immer anzutreffen. Seit diesem Jahr gibt es aber noch eine weitere Verbindung zwischen Kindern und Freilandmuseum: den ***Naturkindergarten, den die Stadt Schwäbisch Hall auf dem Gelände des Museums*** *betreibt. Wir freuen uns über die Kindergartenkinder, die längst zu den jüngsten Stammgästen des Freilandmuseums geworden sind.*

Seite 28

Ich freue mich, wenn Sie, liebe Besucherinnen und Besucher, die zahlreichen Gelegenheiten nutzen, die das Freilandmuseum bietet, um in die verschiedensten Lebenswelten der Vergangenheit und Gegenwart einzutauchen – ***herzlich willkommen in Wackershofen!***

Michael Happe
Museumsleiter

WÜRTH

ECHTE ORIGINALE

In unserer Reihe „Das Original – made in Germany“ porträtieren wir echte Originale aus dem Handwerk. So wie Holger Stonjek, Kopf und Seele von Sandberg Guitars, einer der weltweit renommiertesten Bass-Manufakturen. Entdecken Sie ihn und weitere Originale aus dem Handwerk.

Jetzt auf unserem YouTube-Kanal unter
www.youtube.de/wuerth

Museumsgebäude

8 **Häuser auf Wanderschaft**
Wie werden Gebäude zu Museumsgebäuden?

12 **(Noch) Eine Baracke zieht ins Museum**
Unscheinbares Gebäude mit bewegter Geschichte

18 **Tausend alte Bauernhäuser**
im Dreifach-Pack

Menschen im Museum

26 **Wär’ das was?**
Bundesfreiwilligendienst im Freilandmuseum

31 **Neues kurz notiert**

Angebote im Museum

28 **Ein Nachmittag in der alten Mühle aus Weipertshofen**
Vom Getreide zur Grütze

32 **Kränzebinden im Museum**

41 **Veranstaltungsübersicht**

Leben in vergangenen Zeiten

14 **Pandemien**
Ein tragischer Teil der Menschheitsgeschichte von großer Aktualität

20 **Ländliche Wege, städtische Straßen**

24 **Eine kurze Geschichte vom Abfall**

Gastbeiträge

36 **Odenwälder Freilandmuseum**
Das Beckenbubenhaus und eine verschüttete Geschichte

38 **Kunsthalle Würth**
„Sport, Spaß und Spiel“ in der Kunsthalle Würth

Rubriken

3 Editorial

6 Museumsplan

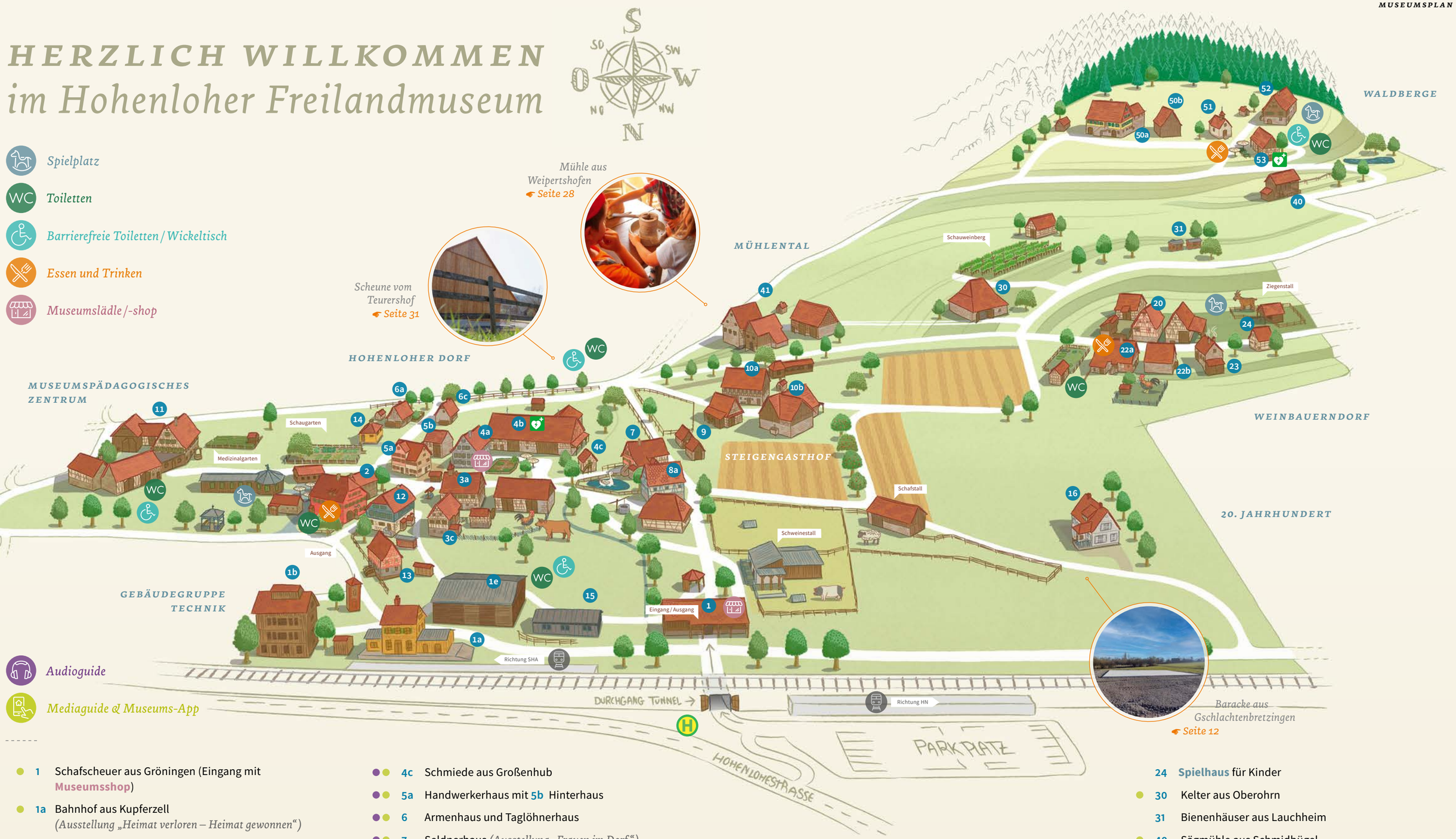
22 Mini-Poster zum Heraustrennen

34 Kreuzworträtsel mit Gewinnspiel

42 Museumsinformation

42 Impressum

HERZLICH WILLKOMMEN
im Hohenloher Freilandmuseum



- 1 Schafscheuer aus Gröningen (Eingang mit **Museumsshop**)
- 1a Bahnhof aus Kupferzell *(Ausstellung „Heimat verloren – Heimat gewonnen“)*
- 1b Getreidelagerhaus aus Kupferzell
- 1e Holzlagerhalle (mit Feuerwehrmuseum), **WC**
- 2 **Museumsgaststätte** „Roter Ochsen“, **WC**
- 3a Bauernhaus aus Elzhausen *(Ausstellung „Die Milch kommt von der Kuh!“)*
- 3c Ausdinghaus *(Ausstellung „Alte im Dorf“)*
- 4a Bauernhaus aus Schönenberg mit **Museumslädle**
- 4b Scheune aus Bühlerzimmern *(Ausstellung „Landtechnik“ sowie Sonderausstellungen)*
- 4c Schmiede aus Großenhub
- 5a Handwerkerhaus mit **5b** Hinterhaus
- 6 Armenhaus und Taglöhnerhaus
- 7 Seldnerhaus *(Ausstellung „Frauen im Dorf“)*
- 8a Bauernhaus aus Zaisenhausen
- 9 Flachsdarre und -breche
- 10a Steigengasthaus „Rose“
- 10b Scheune aus Michelfeld *(Ausstellung „Auf der Reis’ – Die ‚unbekannte‘ Minderheit der Jenischen im Südwesten“)*
- 11 Weidnerhof *(Ausstellung „Rund ums Telefon“)*, Museumspädagogik: nicht zugänglich
- 12 Schulhaus aus Satteldorf *(Ausstellung „Schulwesen“)*
- 13 Verwaltung (nicht zugänglich)
- 14 Stationsgefängnis aus Dörzbach
- 15 NS-Zwangsarbeiter-Baracke
- 16 MAN-Stahlhaus *(Ausstellung „Bauen und Wohnen nach 1945“)*
- 20 Winzerhaus aus Sachsenflur *(Ausstellung „Historische Bautechniken“)*
- 22a Weinbauernhaus aus Verrenberg mit **Besenwirtschaft** (sonntags / gemäß Aushang geöffnet)
- 22b Scheune aus Möhrig *(Ausstellung „Küferei“)*
- 23 Gemeindebackhaus aus Beilstein
- 24 **Spielhaus** für Kinder
- 30 Kelter aus Oberohrn
- 31 Bienenhäuser aus Lauchheim
- 40 Sägmühle aus Schmidbügel
- 41 Mühlenensemble aus Weipertshofen *(Ausstellung „Mühlentechnik“ Seite 30)*
- 50a Bauernhaus aus Käsbach *(Ausstellung „Der Käshof – Dramatische Ereignisse im Winter 1944 / 45“)*
- 50b Scheune aus Lohr
- 51 Dorfkapelle aus Stöcken
- 52 Forsthaus Joachimstal aus Wüstenrot *(Ausstellung „Wald und Glas“)*
- 53 Sommerkeller aus Weipertshofen (**bewirtet** gemäß Aushang), **WC**

MAN-HAUS: Hier „schwebt“ ein Wandstück des Stahlhauses in der Luft.

Häuser auf Wanderschaft:

WIE WERDEN GEBÄUDE ZU MUSEUMSGEBÄUDEN?

Text ~ Michael Happe

Die sieben Freilichtmuseen in Baden-Württemberg präsentieren zusammen rund 210 historische Gebäude, allein siebzig davon stehen im Hohenloher Freilandmuseum, dem größten Museum dieser Art im Land.

Bis auf das Ensemble des Weidnerhofs sind alle Gebäude in den Jahren seit der Museumsgründung 1979 auf das Museumsgelände umgesetzt worden, d. h. sie wurden **von ihren ursprünglichen Standorten entfernt** und im Freilandmuseum **wiedererrichtet.** Das ist auf den ersten Blick ein erstaunlicher Fakt, werden Gebäude doch auch als **„Immobilien“** bezeichnet, was so viel bedeutet wie **„Unbeweglichkeiten“.** In der Tat ist es wohl für die meisten Menschen ein ungewöhnlicher Gedanke, ein Haus von einem Standort an einen anderen zu versetzen, zu **„translozieren“,** wie dieser Vorgang in der Fachsprache heißt. Und doch ist das Translozieren für die Fachleute alles andere als Zauberei: das Umsetzen von Gebäuden, die zu Museumsgebäuden werden sollen und deren Zusammenstellen zu Gebäudegruppen auf einem dazu vorgesehenen Gelände, ist seit Anbeginn des Freilichtmuseumswesens in den **1890er-Jahren** Teil der Arbeit dieser Museen. Dabei haben sich aber die Verfahren hinsichtlich der Zielvorgaben und der angewandten und zur Verfügung stehenden Technologien zum Teil erheblich verändert.

Welche Gebäude können versetzt werden?

Gebäude des ländlichen Raumes, die einerseits als Wohn- und Wirtschaftsgebäude nicht mehr genutzt werden, die aber andererseits eine interessante **Bewohner- oder Baugeschichte** haben oder auch aufgrund bestimmter Ereignisse und Entwicklungen zur **Veranschaulichung historischer Zusammenhänge** dienen können, sind prinzipiell Kandidaten für eine Übernahme in ein Freilicht- bzw. Freilandmuseum. Die Herausforderung, eine Gebäudeumsetzung zu realisieren, ist also so alt wie die Gattung Freilichtmuseen selbst: rund 130 Jahre.

Translozierung von Fachwerkbauten

Viele der ländlichen Bauten im mitteleuropäischen Raum sind in früheren Jahrhunderten **in Fachwerk- oder Blockbauweise** errichtet worden, seltener als massiv gemauerte Steinbauten. Wenn ein Fachwerkgebäude umgesetzt werden sollte, war es bis vor einigen Jahrzehnten das übliche Verfahren, die Wände des von allen Ausstattungen und Einbauten befreiten Gebäudes zu vermessen und mit Planzeichnungen zu dokumentieren. Sämtliche Holzbalken, die das Fachwerkgerüst, die Geschossdecken und die Dachkonstruktion bildeten, wurden **mit Nummern versehen** und diese Nummern in die Zeichnungen eingetragen. Nach dem anschließenden Auseinanderbauen des Gebäudes und dem Zerlegen der Wände in die einzelnen Holzbalken fielen die Füllungen der **„Gefache“,** also die

BAUERNHAUS AUS ELZHAUSEN: Wiederaufbau im Museum 1981.

SCHULHAUS: Wiederaufbau 1993 (im Hintergrund das bereits fertiggestellte Bauernhaus aus Elzhausen).

bornemann
BAUEN IM BESTAND

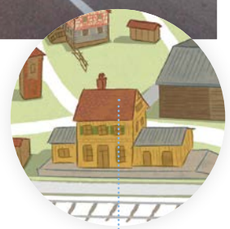
- Moderne und historische Lehmbautechniken
- Natursteinarbeiten
- Maurerarbeiten
- Bauherrenbetreuung

Im Ort 23
74638 Waldenburg

Tel.: +49 7949/ 94 98 16
Fax: +49 7949/ 94 99 97

info@bornemann-bib.de
www.bornemann-bib.de

Keep IT simple
· ERP Software · ECM/DMS
· IT-Projektmanagement
· Cloud-Lösungen· Internet Security
liwo
computer & netzwerk gmbh
Schwäbisch Hall www.liwocn.de 0791 / 9494750



DER BAHNHOF AUS KUPFERZELL wurde 1990 in vier großen, unzerlegten Raumteilen mit Wänden, Decke und Boden über Straßen und am Schluss auf der Schiene ins Museumsdorf umgesetzt.

EINE DER JÜNGSTEN TRANSLOZIERUNGEN des Hohenloher Freilandmuseums ist die Umsetzung des MAN-Fertighauses aus Stuttgart-Sillenbuch in einzelnen Stahlwänden 2017.

Wandbereiche zwischen den Hölzern, heraus. Diese aus Flechtwerk und Lehm aufgebauten, seltener aus Stein gemauerten Bereiche der Wände wurden entsorgt, die Materialien teilweise auch beim Wiederaufbau verwendet, in jedem Fall aber wurden die **Wandoberflächen** außen und im Inneren der Gebäude **beschädigt.** Besonders für Wohn- und Werkstatträume war das aus der Sicht der Museumsleute schmerzlich, gingen mit den Wandoberflächen doch auch die **Bewohnerspuren von häufig vielen Generationen** verloren. Die Dokumentationen erlaubten, die Fachwerkwände, Geschossdecken und Dachkonstruktionen am neuen Standort in ziemlich exakter Weise wieder zu errichten, wobei alters-, schädlingsbefall- oder witterungsbedingt geschädigte Elemente durch neue ersetzt wurden.

Die Gefache wurden in weitgehend authentischer Weise wieder ausgefüllt und mit neuem Putz und Wandoberflächen versehen, so dass ein Gebäude im Ergebnis **in Gestalt und Kubatur annähernd 1:1** dem Gebäude am alten Standort entsprach, aber seiner individuellen, über die Jahre und Jahrhunderte **gewachsenen Identität weitgehend beraubt** war. Bei Steingebäuden, deren Wände zerlegt worden waren, handelte es sich bei den wiedererrichteten Museumsgebäuden dementsprechend **um Neubauten** unter Verwendung historischer Materialien.

Großteiltranslozierung

Die Entwicklung von neuen Baumaschinen, von leistungsstarken Hebewerkzeugen und Transportfahrzeugen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ließen Überlegungen reifen, größere Abschnitte der zu translozierenden Gebäude **als ganze Einheiten** zu belassen und die Gebäude in Wandabschnitten, ganzen Wänden, als einzelne komplette Räume oder auch als ganze, ungeteilte Gebäude zu transportieren. Bei der Entwicklung dieser als „Großteil-“ oder „Ganzteiltranslozierung“ bezeichneten Verfahren, bei denen in Deutschland vor allem die **jüngeren süddeutschen Freilandmuseen Bad Windsheim, Wackershofen und Gottersdorf** ab den 1980er-Jahren Vorreiterrollen übernahmen, blieben die Nutzungs- und Bewohnerspuren erhalten. Den Besucherinnen und Besuchern konnten auf diese Weise Gebäude von unvergleichlicher **atmosphärischer Dichte und Authentizität** geboten werden. Die Verfahren konnten in den Folgejahren weiterentwickelt und perfektioniert werden, so dass heute Umsetzungen ganzer Gebäude vielerorts zum üblichen Instrumentarium der Museen gehören.

Es geht hier nicht um Superlative

Allen technologischen Überlegungen liegen dennoch Rahmenbedingungen zugrunde, die auch Beschränkungen umfassen. So bieten sich hinsichtlich der **Maße und des Gewichts Grenzen** für Umsetzungen in einem Stück, auch sind nicht alle Gebäude und Gebäudeteile in ihrer Bedeutung **als Zeitzeugen mit musealem Vermittlungsauftrag** gleichrangig. So kann es durchaus sinnvoll sein, dass innerhalb eines größeren Gebäudes bestimmte Bereiche als ganze Einheiten, andere dagegen in Zerlegetechnik umgesetzt werden. Für jedes einzelne Gebäude in jedem Freilichtmuseum wird daher immer ein individuell auf das Gebäude zugeschnittenes Konzept und Verfahren der Umsetzung entwickelt und realisiert. Bei aller Faszination, die technische Superlative gelegentlich entfachen, wenn Schlagzeilen wie „220 Tonnen schweres Gebäude in einem Stück über 60 Kilometer ins Freilichtmuseum XY transportiert“ Aufmerksamkeit auf sich lenken, darf man nicht übersehen, wozu diese Leistungen erbracht werden: Nicht um zu beweisen, dass Kräne derartige Gewichte heben und Spezialfahrzeuge sie bewegen können, sondern ausschließlich zu dem Zweck, **den Gebäuden ein „zweites Leben“** als Museumsgebäude **zu ermöglichen,** damit sie die Aufgabe übernehmen können, den heutigen und künftigen Besucherinnen und Besuchern authentische **Einblicke in Leben und Alltag der Menschen früherer Zeiten** zu ermöglichen. Die Gebäude werden damit in den Dienst des gesellschaftlichen Bildungsauftrages gestellt, der auch umfasst, dass Menschen mehr über ihre eigene Herkunft erfahren und manche Zusammenhänge auch im Vergleich zu früheren Lebenswirklichkeiten betrachten können. Dies zu leisten ist die Aufgabe der Freilichtmuseen und der Grund dafür, dass „Immobilien“ zeitweilig „mobil“ werden.

GEFÄNGNIS: Das vergleichsweise kleine Stationsgefängnis aus Dörzbach wurde 2010 in einem Stück mit Hilfe eines Krans angehoben.

AUF YOUTUBE: Weitere Bilder von der Umsetzung des Bahnhofs.

EINE SAUNA,
DIE VIEL RAUM ZUM
LEBEN LÄSST.

KLAFS
MY SAUNA AND SPA

DIE SAUNA S1. Klein genug für jeden Raum. In nur 20 Sekunden groß genug für anspruchsvollen Saunagenuss. Den Katalog gibt es kostenlos unter 00800 66 64 55 54 oder bei **www.klafs.de**

Sie finden uns in: Schwäbisch Hall, Hamburg, Berlin, Bielefeld, Leipzig, Düsseldorf, Köln, Frankfurt, Saarbrücken, Mannheim, Nürnberg, Stuttgart, München, Regensburg, Villingen-Schwenningen, Freiburg, Graz, Hopfgarten, Salzburg, Wien, Baar, Bern, Montreux, Zürich, Woerden.

HGE

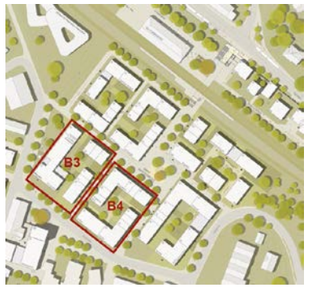
Stadtquartier Bahnhofsareal Schwäbisch Hall

Vermarktungsstart

Zweiter Bauabschnitt:
Baufeld 3 und 4

Im neuen Stadtquartier leben die Vorzüge und das Flair des historischen Kerns einmal mehr auf – neben dem Bahnhof und in direkter Verlängerung zur Altstadt.

Ob Sie sich ein kleines oder
ein großes Grundstück wünschen –
Im zweiten Bauabschnitt des Stadtquartiers werden Sie fündig!



Familien mit Kinder, Senioren, Singles und Stadtliebhaber können hier Ihren Wohntraum vom Einfamilienhaus verwirklichen.

Auch Geschossbauplätze und Grundstücke mit Gewerbeeinheiten stehen im Stadtquartier zum Verkauf.

Bewerben Sie sich jetzt! Die Vermarktungsunterlagen stehen unter www.hge-sha.de zur Verfügung.

HGE Haller Grundstücks- und Erschließungsgesellschaft mbH
Am Markt 7-8 ● 74523 Schwäbisch Hall ● www.hge-sha.de ● 0791/751 710 ● info@hge-sha.de

(Noch) Eine Baracke zieht ins Museum

Text ~ Andrea Breul

Mittlerweile ist es zwei Jahre her, dass wir in der damaligen Ausgabe von „Sommer im Museum“ davon berichteten, dass die **Wohnbaracke** der bessarabiendeutschen Familie Flaig ins Freilandmuseum ziehen und dort den Aufbau der **neuen Gebäudegruppe „20. Jahrhundert“** weiterführen soll.

Manche Leserinnen und Leser werden sich bei der Ankündigung vielleicht gefragt haben, warum das Museum eine **zweite Baracke** übernehmen möchte, wenn dort **bereits seit 2015 eine Reichsarbeitsdienst-Baracke** präsentiert wird, die während des Zweiten Weltkriegs als Unterkunft für Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter der Fassfabrik Kurz in Schwäbisch Hall-Hessental genutzt wurde.

Massenware mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten

Tatsächlich unterscheiden sich die Gebäude baulich nur unwesentlich, denn es handelt sich in beiden Fällen um Baracken des Reichsarbeitsdienstes, also um sogenannte RAD-Baracken. Diese sind während der Zeit des Nationalsozialismus hunderttausendfach hergestellt worden.

Ursprünglich wurde die RAD-Baracke entwickelt, um als Unterkunft für die Dienstleistenden des Reichsarbeitsdienstes – ein sechsmonatiger Arbeitsdienst, der ab 1935 für alle Männer und ab 1939 auch für Frauen zwischen 18 und 25 Jahren verpflichtend war – zu fungieren. Später kam sie auch in Internierungs-, Zwangsarbeiter- und Konzentrationslagern zum Einsatz. Nach dem Krieg wurden **die in großer Anzahl vorhandenen Gebäude vielfältig weitergenutzt,** sehr oft zum Beispiel als Wohnraum für Flüchtlinge und Vertriebene, wie auch im Fall der beiden Baracken des Museums.

Die RAD-Baracke des Typs RL IV eignete sich für zahlreiche Nutzungsformen, da sie aus **standardisierten Bauteilen** gefertigt wurden und somit unkompliziert hergestellt, transportiert und aufgebaut werden konnten. Jedes Gebäude bestand aus einem **6,60 Meter mal 8,14 Meter großen Grundmodul,** das je nach Raumbedarf beliebig oft aneinandergereiht wurde. Die Baracke der Fassfabrik Kurz besteht zum Beispiel aus drei Teilen, während die Wohnbaracke der Familie Flaig nur über zwei Elemente verfügt und somit kleiner ist.

MAN-Stahlhaus (Gebäude 16)

RAD-Baracke (Gebäude 15)

MODELL DER RAUMAUFTEILUNG DER BARACKE: Schlafzimmer und Küche werden mit überwiegend originalen Möbeln ausgestattet. In der Werkstatt soll eine Ausstellungseinheit entstehen.

Ein unscheinbares Gebäude mit bewegter Geschichte

Die genaue Herkunft der Wohnbaracke **aus Gschlachtenbretzingen** ist unbekannt; wir wissen lediglich, dass ein Friseur aus Ilshofen sie ab 1946/47 als Unterkunft nutzte, nachdem sein Wohnhaus in den letzten Tagen des Krieges zerstört worden war. **Ende 1950** verkaufte er das Gebäude schließlich an die **Familie Flaig.** Diese war nach einer mehrjährigen „Odyssee“ der Umsiedlung und Flucht 1946 im Landkreis Schwäbisch Hall angekommen und zunächst bei einheimischen Familien einquartiert worden.

Der Erwerb der Baracke stellte für die Familie eine große Erleichterung dar, weil sie so endlich über ihre eigenen vier Wände verfügte. Auch wenn es sich um ein Gebäude der einfachsten Art handelte, versuchte man, sich die Wohnräume so angenehm wie möglich zu gestalten, indem man zum Beispiel eine **Zwischendecke und Zwischenwände** einzog, die man mit **Tapeten** verzierte.

In der Regel waren Baracken und ähnliche behelfmäßige Unterkünfte nur für eine begrenzte Zeit bewohnt. Verschiedene **Schicksalsschläge** führten jedoch dazu, dass die Familie Flaig ihre Pläne, ein massives Wohnhaus zu errichten, nie umsetzen konnte. **Noch bis 2011** lebten die letzten Familienmitglieder in der Baracke.

Das sind die Pläne

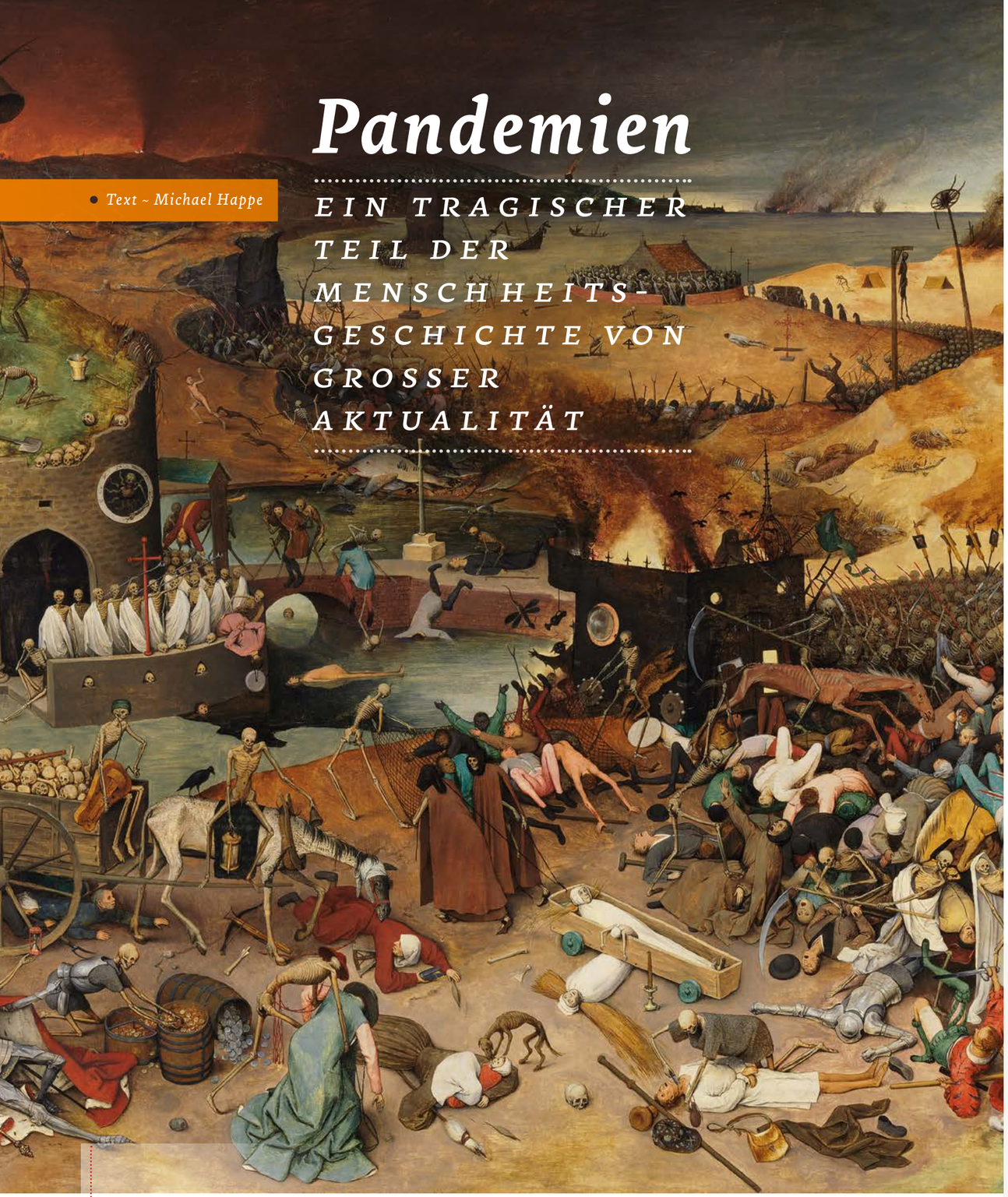
Während in der Zwangsarbeiter-Baracke eine text- und bildbasierte Dauerausstellung über die **Zwangsarbeit bei der Fassfabrik Kurz** informiert, sollen in der Wohnbaracke **Wohnverhältnisse der 1950er-Jahre** präsentiert werden. Das Ziel ist es, die Lebensbedingungen während der ersten Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg – in denen sich viele Menschen ihre Existenz komplett neu aufbauen mussten – möglichst authentisch abzubilden. Dadurch soll außerdem ein **Gegenbild** zu den höheren Lebensstandards geschaffen werden, wie sie im **MAN-Stahlhaus** zu sehen sind, das im selben Jahr erbaut wurde. Zusätzlich wird eine kleine Dauerausstellung über die Geschichte der Bessarabiendeutschen informieren.

Sie möchten mehr über das Projekt erfahren? Weitere Informationen finden Sie unter: ***www.wackershofen.de/tag/wohnbaracke***

Pandemien

EIN TRAGISCHER TEIL DER MENSCHHEITS-GESCHICHTE VON GROSSER AKTUALITÄT

• Text ~ Michael Happe



DER FLÄMISCHE MALER PIETER BRUEGEL, DER ÄLTERE schuf sein Gemälde „Der Triumph des Todes“ (Ausschnitt) um das Jahr 1562 in Ölfarben auf Holz. Es ist heute im Museo del Prado in Madrid zu sehen. Abb.: Wikimedia Commons.

Seit dem Frühjahr 2020 wird das öffentliche und private Leben in Deutschland, Europa und in vielen Teilen der Welt zu einem wesentlichen Teil von der COVID-19-Pandemie bestimmt.

Kaum ein Tag vergeht, ohne dass der aktuellen Entwicklung Aufmerksamkeit gewidmet würde: Keine Tageszeitung, keine Nachrichtensendung im Radio oder Fernsehen, kein Nachrichtenportal im Internet kommt an diesem Thema vorbei.

Das Freilandmuseum hat seit seiner Gründung vor mehr als 40 Jahren die Aufgabe, die Lebensverhältnisse der Menschen in früheren Jahrhunderten zu erforschen und in den originalen historischen Gebäuden, die zu diesem Zweck von ihren ursprünglichen Standorten auf das Museumsgelände umgesetzt worden sind, zu veranschaulichen. Zu diesen Lebensverhältnissen gehören auch die Schattenseiten wie **Kriege, Hungerkrisen und Seuchen,** die in früheren Zeiten viel realere, weil häufiger aufziehende Bedrohungen gewesen sind, aber es gibt diese Bedrohungen auch heute noch.

Die Pest

Wenn wir einmal die großen Seuchen der Vergangenheit betrachten, ist auch nach beinahe 700 Jahren der Schrecken der Pest, des **„Schwarzen Todes“,** noch immer im kollektiven Gedächtnis präsent. Nach heutigen Schätzungen forderte das Bakterium „Yersinia pestis“ zwischen 1347 und 1351 europaweit etwa 25 Millionen Tote. Das war zu dieser Zeit **ein Drittel der europäischen Gesamtbevölkerung,** ganze Landstriche wurden damals entvölkert. Verheerende Seuchen hat es aber auch in den Jahrhunderten danach gegeben.

Die Spanische Grippe

Blicken wir einmal auf die Gebäude des Freilandmuseums und deren Bewohnerinnen und Bewohner. Die allermeisten Gebäude stammen aus der Zeit vor 1900.

BETTEN MIT PATIENTEN IN EINEM MILITÄRNOTFALL-KRANKENHAUS während der Spanischen Grippe in Camp Funston, Kansas, um 1918. Foto: CC BY 2.5 / Wikimedia Commons.

Wenn wir nur auf die seitdem vergangene Zeitspanne schauen, so finden wir auch in diesem Zeitraum große Katastrophen, allen voran die **„Spanische Grippe“,** die sich beginnend im Frühjahr 1918 und im Verlauf des Jahres 1919 zur Pandemie entwickelt hat und die die Menschen in den heutigen Museumgebäuden miterleben mussten. Ursprünglich mit hoher Wahrscheinlichkeit aus Amerika stammend, breitete sie sich – wesentlich begünstigt durch die **Truppenbewegungen in der Endphase des Ersten Weltkrieges** – rasch in Europa und anderen Teilen der Welt aus und forderte nach neuen Schätzungen **bis zu 50 Millionen Tote.** Allein in Deutschland starben an einer Infektion mit dem H1N1-Virus gegenwärtigen Schätzungen zufolge etwa 430.000 Menschen. Dass diese, wie es gelegentlich formuliert wird, **„Mutter aller Pandemien“** heute so

Fischer GmbH
BAU + TECHNIK
Talstraße 13 • 74547 Untermünkheim
Telefon: 07906 569

Sonneck
HOTEL - RESTAURANT
... FREIZEIT
ANGENEHM GESTALTEN
wir sind
nur 1,5 km entfernt in
Gottwollshausen
Wir haben täglich durchgehend geöffnet
Mittagstisch vom Büffet
Werktags ab 18 Uhr große Karte
Sonntags von 11^{30} -21Uhr große Karte
Sie finden alles auf unserer Homepage
www.sonneck-klenk.de
Telefon 0791 970 670
info@sonneck-klenk.de

UNTERRICHT MIT NUR EINEM NOCH GESUNDEN SCHÜLER in dieser Schule im schwedischen Örebro während der Asiatischen Grippe im Jahr 1957. Foto: Wikimedia Commons.

wenig im gesellschaftlichen Bewusstsein präsent ist, liegt vermutlich darin begründet, dass die Seuche von der **Pressezensur im Ersten Weltkrieg weitgehend verschwiegen** wurde und auch daran, dass die Menschen nach dem Weltkrieg und den sich daran anschließenden Notzeiten mit Hunger und politischen Wirren, viele andere Sorgen als nur die Grippe und deren Folgeerscheinungen hatten.

Asiatische / Hongkong-Grippe

Nach dem Zweiten Weltkrieg forderte **1957 / 58** die „Asiatische Grippe“ **1,1 Millionen Tote.** Der Erreger dieser Pandemie war ebenso wie der der „Hongkong-Grippe“, die mit **1 Millionen Toten** in den Jahren **1968–70** wütete, eine Variante des Erregers der „Spanischen Grippe“.

HIV

Im Jahr 1980 begann das HI-Virus, sich weltweit auszubreiten. **36 Millionen Tote** hat es seitdem gefordert. Trotz der großen medizinischen Fortschritte im Kampf gegen die von diesem Virus ausgelöste Krankheit AIDS sterben daran in **Deutschland jährlich noch immer mehrere Hundert Menschen.**

KELLNERINNEN IN EINEM HOTEL IN MOSKAU tragen bei der Arbeit Schutzmasken während der Hongkong-Grippe im Jahr 1969. Foto: United Archives / TopFoto / SZ Photo.

Schweinegrippe

2009 /10 sorgte die „Schweinegrippe“ für Aufsehen. Die Ähnlichkeit des Erregers mit dem der Spanischen Grippe ließ Befürchtungen aufkommen, dass sich auch diesmal eine verheerende Seuche entwickeln würde. Das trat in diesem Ausmaß nicht ein, dennoch starben in Deutschland an der Schweinegrippe **rund 260 Menschen.**

COVID-19

COVID-19 stellt derzeit eine große Bedrohung dar. Bis November 2021 waren **weltweit 5,17 Millionen Tote** zu beklagen. Zum Zeitpunkt des Entstehens dieses Aufsatzes, Ende 2021, ist nicht abzusehen, wie die Situation beim Erscheinen von „Sommer im Museum“ im Frühjahr 2022 sein wird. In jedem Fall aber kann uns die aktuelle Pandemie einen **Eindruck** davon verschaffen, **welche Sorgen und Nöte zum Leben der Menschen auch in früheren Zeiten** dazu gehört haben, denn bis in die jüngere Vergangenheit gab es keine medizinische Versorgung, die auch nur in Ansätzen mit der heutigen vergleichbar ist. Auch das ist ein Themenbereich, der zu den Betrachtungen der Lebensverhältnisse der Menschen früherer Zeiten dazugehört. In Zeiten wie diesen fällt es vielleicht ein wenig leichter, sich dessen zu vergegenwärtigen.

ZUM SCHUTZ VOR EINER INFEKTION MIT HIV müssen Verbandskästen in Fahrzeugen seit 1988 mit zwei Paar Einmalhandschuhen ausgerüstet sein. Foto: picture-alliance / Wolfgang Eilmes.

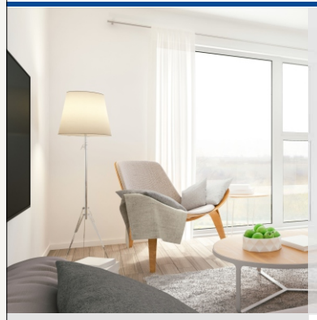
SCHULE IN KASACHSTAN während eines Ausbruchs der Schweinegrippe 2009. Foto: Nikolay Olkhovoy / CC BY 3.0 / Wikimedia Commons.

Bauen ... Wir machen das!

[Sanierung. Vermietung. Neubau.]

Als Immobilienunternehmen der Stadt Schwäbisch Hall sind wir Ihr Spezialist für qualitätsvollen **Wohn- und Gewerbebau**. Projektentwicklung, Konzeption, Planung und Baudurchführung liegen bei uns in einer Hand.

Gerne stehen wir auch Ihnen mit unseren über 100 Jahren Erfahrung zur Seite. Rufen Sie uns einfach an!
Wir sind Ihr sicherer Partner rund um die Immobilie.



- Gewerbeimmobilien
- Baubetreuung
- Bauberatung
- Eigenheime
- Wohnimmobilien
- Mietwohnungen
- Hausverwaltungen

Marktstraße 4 . 74523 Schwäbisch Hall
Telefon 07 91 / 9 70 44-0
info@gwg-sha.de
www.gwg-sha.de

GWG Grundstücks- und Wohnungsbaugesellschaft Schwäbisch Hall mbH

Träume bewahren.
Großes bewegen.

JaKo BAUDENKMALPFLEGE

TRANSLOZIERUNG | RESTAURIERUNG | GESAMTRESTAURIERUNG | DIELENBÖDEN

JaKo Baudenkmalpflege GmbH | Emishalden 1 | D-88430 Rot an der Rot
+49 (0) 7568.96 06 0 | info@jako-baudenkmalpflege.de | www.jako-baudenkmalpflege.de

hallerleben: Parken und Strom tanken mitten in Schwäbisch Hall

Die vielen verschiedenen Karten in Ihrem Geldbeutel lassen Sie den Überblick verlieren?
Sie sind gerne in Schwäbisch Hall? Zum Shoppen, am Abend um ins Kino zu gehen oder einfach einmal um auszugehen?
Dann ist die HallCard genau das Richtige für Sie. Und das Beste? Sie **parken und tanken Strom** mit einer Karte.

Ihre Vorteile:

- Bargeldloses Parken und Strom tanken mit einer Karte
- Moderne E-Tanksäulen in den Parkhäusern
- Faire minutengenaue Abrechnung
- alle Einrichtungen sind 24 Stunden geöffnet
- Keine Grundgebühr der Karte
- automatisches Aufladen des Guthabens - bequem per SEPA-Lastschrift

Stadtwerke Schwäbisch Hall GmbH
An der Limpurgbrücke 1
Tel.: 0791 401-400
HallCard@stadtwerke-hall.de

Wussten Sie schon? Mit der HallCard parken Sie abends sowie an Sonn- und Feiertagen gratis in Schwäbisch Hall.

www.stadtwerke-hall.de/parken.

stadtwerke Schwäbisch Hall GmbH

HERRENBERG-KUPPINGEN: In der Hemmlingstraße stehen heute noch diese beiden außergewöhnlich alten Bauernhäuser aus dem mittleren 15. Jahrhundert.

• *Text ~ Hohenloher Freilandmuseum*

Tausend alte Bauernhäuser

IM DREIFACH-PACK

Im Berufsleben als Leiter des Hohenloher Freilandmuseums blieb Albrecht Bedal keine Zeit, um sein Lieblingsprojekt zu verwirklichen: eine **Zusammenschau** der bekannten älteren Bauernhäuser **in ganz Baden-Württemberg.**

Erst mit dem „Ruhestand“ ist es ihm in jahrelanger Arbeit gelungen, aus den **Archiven des Denkmalamtes, der Freilichtmuseen und der Bauforscher** viele bisher unbekannte Informationen über die alten ländlichen Gebäude in Baden-Württemberg aufzuspüren, sie zu analysieren und **in Buchform** zusammenzufassen.

Aus dem vielfältigen Material sind inzwischen **drei Bücher** entstanden, die als Reihe „Alte Bauernhäuser in Baden-Württemberg“ das weitgespannte Thema **für alle Leserschichten** behandeln. Die vielen Illustrationen zur Erläuterung der Bautechniken, der Gestaltungen und Grundrisslösungen, alle gezeichnet von Albrecht Bedal, machen die Bücher zu einem Informations- und Bilderschatz, der in großer Fülle die historischen Bauernhäuser vom Mittelalter bis in das 18. Jahrhundert in Baden-Württemberg sowohl den Baufachleuten als auch dem an Altbauten allgemein Interessierten vorstellt. Dazu gesellen sich **aktuelle Aufnahmen** vieler Häuser vor Ort, ergänzt und bereichert durch **historische Fotos** aus seinem Archiv.

Alle drei Bände liegen im **großen Format 21 × 30 Zentimeter** vor. Bedal hat es als Autor und Gestalter vermocht, Text und dazugehörige Bilder zusammenzubringen und ein ansehnliches Seitendesign zu gestalten. Das erleichtert das Lesen und Nachschlagen. Alle drei Bände können beim Hohenloher Freilandmuseum **im Museumsshop oder per Versand** (Bestellung über info@wackershofen.de) erworben werden. Da es sich jeweils um eine Kleinauflage im Print-on-Demand-Verfahren handelt, ist es je nach Verfügbarkeit möglich, dass sich die Lieferung bei einer Bestellung etwas verzögert.

Band 1: Alte Bauernhäuser in Baden-Württemberg und seinen Freilichtmuseen

366 Seiten, ca. 1000 Abbildungen, meist in Farbe

Der Band stellt die Bauernhäuser in größerem Zusammenhang vor, erklärt deren Konstruktion und Entwicklung über die Jahrhunderte, zeigt die Veränderungen im Fachwerk und in der Grundrissgestaltung auf und kann mit diesen Werkzeugen eine erste Alterseinschätzung der traditionellen Bauten liefern. Dazu bietet er eine Beschreibung aller Gebäude in den Freilichtmuseen Baden-Württembergs, deren Bauzeit vor 1700 liegt. *Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft der Freilichtmuseen Baden-Württemberg 2018, ISBN 978-3-981-3634-1-8. Neuauflage 2022.*

Preis: 40 Euro, bei Versand zzgl. Porto

Band 2: Alte Bauernhäuser in Baden-Württemberg, Atlas der datierten Gebäude

570 Seiten, ca. 1800 Abbildungen, meist in Farbe

Alle in Baden-Württemberg dendrochronologisch datierten ländlichen Gebäude von vor 1700 sind in diesem Nachschlagewerk erfasst und mit Fotos und Plänen bebildert. Dazu enthält der dicke Band einhundert genauere Beschreibungen von älteren Bauernhäusern und Scheunen, die für die Hausformen und deren Entwicklung im Südwesten besonders aussagefähig sind. *Herausgegeben von Albrecht Bedal.*

Preis: 60 Euro, bei Versand zzgl. Porto

Band 3: Alte Bauernhäuser in Baden-Württemberg kennenlernen und verstehen

164 Seiten, ca. 400 Abbildungen, meist in Farbe

Der Band beschreibt das Phänomen Bauernhaus anschaulich, ohne allzu sehr in Jahreszahlen und Fachbegriffe abzugleiten. Der Text dieses als kleine Fibel bezeichneten Bandes ist wesentlich knapper als bei den beiden anderen Bänden gehalten, dazu enthält er viele erläuternde Abbildungen. *Herausgegeben von Albrecht Bedal.*

Preis: 30 Euro, bei Versand zzgl. Porto

Albrecht Bedal

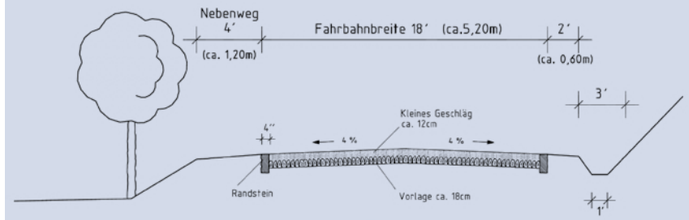
war von 1989 bis 2012 Leiter des Hohenloher Freilandmuseums und ist Autor zahlreicher Bücher über alte Häuser in Stadt und Land. So erzählt das „Haller Häuserbuch“ die Geschichte der Stadt aus dem Blickwinkel der historischen Häuser und Wohnungen.

Ländliche Wege, städtische Straßen

Text ~ Jürgen Elßer

So, wie die Wege im Hohenloher Freilandmuseum größtenteils aufgebaut sind, war dies bis in die 1950er/60er-Jahre in unserem Raum in den Dörfern üblich.

In größeren Ortschaften waren die Ortsdurchfahrtsstraßen von Landes- und Kreisstraßen teilweise mit **Bordsteinen** oder **Pflasterkandeln** eingefasst. Die Oberfläche der Straßen war mit einer feineren **Schotterschicht,** die nur mit Wasser eingeschlämmt wurde, versehen. Feldwege waren meist als Erdwege oder eben auch mit Schotter befestigt. Letzteres erfolgte oft zusammen mit Flurbereinigungen ab den 1930er-Jahren.



QUERSCHNITT der um 1835 erstellten Cröffelbacher Steigen. Die Maße sind in Fuß angegeben (1 württemb. Fuß entspricht 28,649 cm). Skizze: Jürgen Elßer.

Mehrschichtiger Aufbau

Der Straßenbau gewann erst Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts an Bedeutung. Im Königreich Württemberg setzte dieser in den 1830er-Jahren ein. Der Schotte **John Loudon McAdam** entwickelte zu Beginn des 19. Jahrhunderts einen mehrschichtigen Aufbau für die Straßen, der eine Verbesserung der Belastbarkeit und damit der Haltbarkeit für diese bedeutete.

Prinzipiell war das eigentlich nichts Neues, denn bereits die Römer gingen beim Bau ihrer Straßen so vor: Römerstraßen haben einen mehrschichtigen Aufbau aus verschieden großen Steinpackungen, deren Steingröße zur Oberfläche immer kleinere Abmessungen haben und die schichtweise verdichtet wurden. Als Abschluss erhielten diese Straßen dann noch eine Pflasterung.

Auf einem Teilabschnitt der **Via Appia** ist die historische Straße noch erhalten.

VIA APPIA: Ein noch erhaltener Bereich der historischen Römerstraße nahe Rom. Foto: Jürgen Elßer.

STRASSE IN UTTENHOFEN UM 1910: Postkarte, Privatbesitz Manfred Wolf.

Auch auf den Staatsstraßen in Württemberg wurde – wie der Querschnitt der **Cröffelbacher Steigen** zeigt – ein mehrschichtiger Aufbau vorgenommen. Als unterste Schicht wurde die sogenannte Vorlage eingebracht. Dabei handelte es sich um feste **Kalksteine,** die entsprechend geschlagen und senkrecht gestellt wurden. Darauf wurde sogenanntes kleines Geschläg (mit max. 4,5 cm) geschüttet, eingeebnet und verdichtet. Hierzu wurden von Pferden gezogene Walzen eingesetzt. Eingefasst wurde der Straßenkörper von Randsteinen. Seitlich wurden Wassergräben angeordnet und auf die Grenze zum Privatgrund Bäume gepflanzt.

Auch in Ortsdurchfahrten wurden entsprechende Aufbauten vorgenommen. In Städten wurden seitlich **Gehwege** angelegt und mit Bordsteinen abgetrennt. Straßen und Gehwege waren teilweise gepflastert. In Dörfern legte man seitlich **Pflasterstreifen als Kandeln** an. Als Mulde ausgebildet, dienten sie zur Wasserführung. Dachrinnen und Abläufe von Hofstellen waren an diese zur Entwässerung angeschlossen.

Auch in Gemeindeverbindungsstraßen wurden Vorlagesteine eingelegt. Diese wurden dort teilweise auch waagerecht verlegt.

Für Motorfahrzeuge

Mit dem Aufkommen von Motorfahrzeugen zeigten sich die bislang nur „wassergebundenen“ Deckschichten als nicht mehr geeignet; insbesondere durch das Aufwirbeln des Staubes beim Befahren. Deshalb wurden sie mit einem **Bindemittel** überzogen. Dazu wurde ein Nebenprodukt der Steinkohleverarbeitung verwendet: **Teer.** Er wurde heiß auf die Schotterschicht aufgesprüht und dann mit Splitt überstreut und eingewalzt. So wurde die Fahrbahn **stabiler und ebener.** Dies konnte mehrfach wiederholt werden.

Eine wesentliche Verbesserung der Fahrqualität brachte der **Asphaltstraßenbau,** anfangs auch mit Teer erstellte kornabgestufte Steinmischungen, später mit dem Erdölprodukt Bitumen gemischt. Teer durfte ab Mitte der 1960er wegen **Gesundheitsgefährdung** nicht mehr angewendet werden. Die Asphaltmasse wird im Heißeinbau mit Maschinen, meist mehrschichtig, über den Schotterschichten eingebaut und verdichtet. Damit stehen tragfähige und langlebige Straßen und Wege zur Verfügung. Im Stadtstraßenbau und für Brückenbeläge werden auch Gussasphaltschichten mit höherem Bindemittelgehalt hergestellt. Auf hochbelasteten Straßen kommen zudem Betonfahrbahnen zum Einsatz.

STRASSE UM 1950: Aufbringen der Straßendecke mit Teer und Splitt. Foto: Richard Peter, Deutsche Fotothek / CC BY-SA 3.0 de

www.wackershofen.de

Foto ~ Ronald Scharf

Der Bahnhof AUS KUPFERZELL

1892 *Errichtung an der Eisenbahnstrecke Waldenburg–Künzelsau* | **1989/90** *Abbau und Transport nach Wackershofen*
2000 *Eröffnung als Gebäude 1a im Hohenloher Freilandmuseum* | **FOTO** *Wohnstube des Bahnhofsvorstehers im ersten Stock*

ZU DEN HINTERLASSENSCHAFTEN VON MENSCHEN gehören auch Ausscheidungen aller Art. In Zeiten ohne moderne Toiletten gab es in der Regel Plumpsklos. Diese waren meist in der Nähe des Misthaufens, führten in eine separate Jauchegrube oder lagen direkt über dem Stall – so wie der hier abgebildete Abort der Mühle aus Weipertshofen. Foto: Ronald Scharf.

Eine kurze Geschichte vom Abfall

• Text ~ Andrea Breul

Überall, wo es Leben gibt, fallen Reste an. Über Jahrtausende hinweg waren die Reste menschlicher Gesellschaften in erster Linie organischen Ursprungs, konnten also unter natürlichen Bedingungen zersetzt werden und so wieder in die Stoffkreisläufe zurückkehren.

Mehr Informationen zum Thema Abfall und Hygiene erhalten Sie im Begleitband zur Wanderausstellung „Sauberkeit zu jeder Zeit! Hygiene auf dem Land“, die 2023 im Hohenloher Freilandmuseum zu sehen sein wird.

STÄDTISCHE MÜLLABFUHR IN BERLIN: Müllmänner leeren eine Mülltonne in den Pferdewagen der städtischen Müllabfuhr Charlottenburg aus, 1907. Foto: Scherl / Süddeutsche Zeitung Photo

AUF DEM LAND erfolgte die Müllabfuhr bis in die 1960er-Jahre ohne Normbehälter, vielfach auf offenen Flächen und nicht staubfrei. Unterfranken, um 1960. Foto: Bildarchiv Fränkisches Freilandmuseum Fladungen.

Die Entsorgung dieser Reste verursachte keine großen Schwierigkeiten und die Auswirkungen auf die Umwelt waren gering. Die meisten Gegenstände wurden so lange **genutzt und repariert,** bis sie nicht mehr brauchbar waren. Darüber hinaus führte man Materialien stets so gut es ging einer **neuen Nutzung** zu: Holz konnte verbrannt werden, Tierknochen verwendete man bei der Seifenherstellung, alte Lumpen dienten als Rohstoff für die Papierherstellung, Lebensmittelreste wurden zu Dünger verarbeitet oder an Tiere verfüttert. Tatsächlicher Restmüll fiel kaum an und nur das direkte Lebensumfeld musste von Unrat befreit werden.

Überreste wurden zur Herausforderung

Im 19. Jahrhundert entwickelten sich Abfälle im Zuge der **Industrialisierung und Verstädterung** jedoch zu einem zunehmenden logistischen und hygienischen Problem, weshalb gegen Ende des Jahrhunderts immer mehr Städte eine geregelte **Müllabfuhr** einführten. Zu Beginn sammelten oft Landwirte aus den umliegenden Dörfern die Haus- und Küchenabfälle ein, um sie zu Dünger weiterzuverarbeiten. In Hamburg entstand **1893** zudem die **erste Müllverbrennungsanlage** Deutschlands. Die thermische Verwertung eignete sich für die damalige Abfallzusammensetzung aber nur bedingt, weshalb sich die Technik noch nicht durchsetzen konnte.

Ein großer Fortschritt war dagegen die Einführung der staubfreien Müllabfuhr in den 1920er-Jahren. Statt einfachen Gefäßen und Karren verwendete man nun **Abfallbehälter mit Deckeln** und spezielle Müllfahrzeuge, wodurch der Abtransport hygienischer wurde.

Die Professionalisierung der Abfallentsorgung erfolgte zunächst vor allem in Städten. In ländlichen Regionen nutzte man dagegen zum Teil noch bis in die 1960er-Jahre hinein Wannen und Eimer als Müllbehälter, sodass bei der Abholung der Abfälle – wenn es denn überhaupt eine organisierte Müllabfuhr gab – viel Schmutz und Staub verteilt wurde. Der Haushaltsabfall bestand zu dieser Zeit noch zum größten Teil aus **Asche, Lumpen und Knochen.** Glas und Metalle wurden in der Regel weiterverwendet oder wiederverwertet. Papier konnte im hauseigenen Ofen verbrannt werden und organische Abfälle dienten nach wie vor als Tierfutter.

Als die Abfälle uns zu überfluten begannen

Mit dem Wirtschaftswunder und dem zunehmenden Wohlstand der Gesellschaft nahm ab den 1950er-Jahren der Wille zur Wiederverwertung allerdings immer stärker ab. Durch die Umstellung auf geschlossene Zentralheizungen entfiel in vielen Haushalten außerdem die Möglichkeit der Verbrennung. Auch die private Tierhaltung verlor an Bedeutung, sodass Tiere als Verwerter von Lebensmittelresten fehlten. Zeitgleich stiegen die Müllmengen durch ein **wachsendes Verpackungsaufkommen** rasant an und neue Materialien kamen hinzu, insbesondere **Kunststoffe.** Die Entsorgung wurde immer problematischer und in ganz Deutschland entstanden tausende **wilde Müllkippen,** auf denen die Abfälle ohne jegliche Schutzmaßnahmen in der Natur abgelagert wurden.

Erst in den 1970er-Jahren begann man deutschlandweit damit, das Müllproblem öffentlich zu diskutieren und nach neuen Entsorgungswegen zu suchen. Die Müllverbrennung gewann an Bedeutung und es entstanden zahlreiche Verbrennungsanlagen. Außerdem wurde das **Recycling** „wiederentdeckt“. Heute trennt man Papier, Glas, Verpackungsmüll aus Kunststoff und Metall, Rest- und Biomüll voneinander. Weitere Stoffgruppen können auf Wertstoffhöfen entsorgt werden. Trotz dieser Bemühungen **versinkt die Erde mehr im Abfall als je zuvor** – mit schwerwiegenden Folgen für Menschen, Tiere und die gesamte Umwelt. ⮐

Wär' das was?

Text ~ Hanna Bruder

Ein Jahr voller neuer **Eindrücke** und **Erfahrungen,** frischer **Luft,** interessanter **Menschen,** spannender **Erlebnisse,** aufregender **Veranstaltungen** und unterschiedlichster **Seminare** ... klingt gut? Dann werde **Bufdi** bei uns!

Beim Bundesfreiwilligendienst im Museum warten hauptsächlich Aufgaben im **gärtnerischen** und **landwirtschaftlichen** Außenbereich – also überwiegend körperliche Arbeit im Freien – und im **museumspädagogischen** Bereich auf dich.

Im Außenbereich liegen die Schwerpunkte auf der Instandhaltung des Museumsgeländes, der Betreuung der **Frei- und Grünflächen** und der Pflege und Bewirtschaftung der Streuobstwiesen. Die **Tierversorgung** sowie unterstützende und vorbereitende Arbeiten für die Veranstaltungen gehören ebenso dazu.

Wenn du möchtest, kannst du im **museumspädagogischen Bereich** Projekte und / oder Führungen mit **Kindergartenkindern und Schulklassen** zu verschiedenen Themen übernehmen (Hausbau, Handwerk, Mosten, Kindheit früher, Waschen usw.).

Neu dabei sind auch Aufgaben im **medialen und vermittlungsbezogenen** Bereich.

Bei allem gilt, dass du **keine Erfahrung oder Vorkenntnisse** in den verschiedenen Gebieten mitbringen musst. Es ist vor allem wichtig, dass du gern an der frischen Luft arbeitest, dir ein bisschen Dreck nichts ausmacht, du selbstständig Dinge anpacken kannst und am besten bereits einen **Führerschein** hast, da unser Gelände sehr weitläufig ist und immer wieder Botengänge ins Umland anstehen.

BFD
Der Bundesfreiwilligendienst
Zeit, das Richtige zu tun.

Schon gewusst?

- Das Hohenloher Freilandmuseum hat **pro Jahr bis zu sechs Stellen im Bundesfreiwilligendienst** zu vergeben.
- Bei einem Bundesfreiwilligendienst gibt es **keine Altersbegrenzung.**
- Du bekommst ein **Taschengeld** und **Fahrtkosten** (öffentliche Verkehrsmittel) werden erstattet.
- Der Beginn des Freiwilligendienstes muss nicht im September liegen, **in diesem Jahr** haben wir schon **ab sofort Stellen frei.**

Das wär's doch?! Dann bewirb dich jetzt!

Hanna Bruder, Hohenloher Freilandmuseum e. V.,
Dorfstraße 53, 74523 Schwäbisch Hall-Wackershofen,
info@wackershofen.de

www.wackershofen.de/stellenangebote
www.bundesfreiwilligendienst.de

ANDY & JOE'S
Original Hohenloher Eis
Hier im Dorfladen und an der Kasse erhältlich.
Hohenloher Eis cool genießen!

Automaten-Service
Getränkeabholmärkte
Heimdienst-Service
Feste-Service
Schankanlagen
Getränke Schwanzer
Ihr Fachhandel wenn's um Getränke geht!
Im Buchhorn 14
74545 Michelfeld / Kerz
Telefon: 0791 / 95130-0
Fax: 0791 / 95130-29
Hofacker 1
74523 Gottwollshausen
Telefon & Fax: 0791 / 7453

Planung,Betreuung
Service und Wartung
Fernmelde-Kabeltechnik
Schaltschrankbau
Elektroinstallationen
Natursteinheizung
Poleschner GmbH
Elektrotechnik
Am Richtbach 6
74547 Übrigshausen
Tel: 0 79 44 / 95 02 67
Fax: 0 79 44 / 95 02 68
www.poleschner-elektrotechnik.com

HOTEL HOHENLOHE
RINGHOTEL HOHENLOHE
Weilertor 14|74523 Schwäbisch Hall
Tel +49 791 7587-0|www.hotel-hohenlohe.de

EIN NACHMITTAG IN DER ALTEN MÜHLE AUS WEIPERTSHOFEN:

Vom Getreide zur Grütze

Text ~ Felix (mit Martin Pick)

„An einem Tag im September machte ich **mit meiner Schulklasse einen Ausflug** in das Hohenloher Freilandmuseum.

Auf den Nachmittag freute ich mich besonders, denn unsere Lehrerin hatte uns erzählt, dass wir ein **Projekt in der Mühle** machen dürfen.

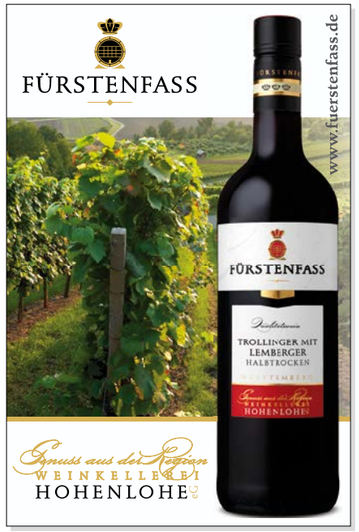
Nach der Mittagspause ging es endlich los: An der Mühle aus Weipertshofen angekommen, führte der Projektleiter uns zuerst in einen großen Raum im Erdgeschoss. Auf einem Gestell aus dicken Balken standen dort zwei eigenartige **Holzkonstruktionen mit großen Trichtern.** Bei näherem Hinsehen erkannten wir, dass unter dem Holz große Steine versteckt waren. Unser Projektleiter erklärte uns, dass das die **Mühlsteine** sind, die über Zahnräder und Wellen mit dem Wasserrad verbunden sind.

MÜHLENGEBÄUDE AUS WEIPERTSHOFEN (GEBÄUDE 41):

1687 → erbaut
1834 → neue Mühlentechnik
bis 1920 → Mühle in Betrieb
seit 2010 → im Museum

UNTERSCHIEDLICHE ARTEN VON HANDMÜHLEN

Die kleinste Mühle (links) wird mit den Beinen gehalten. Oben wird gedreht, was recht mühsam ist. Die mittlere Mühle (oben) wird am Tisch befestigt. Damit macht das Mahlen schon viel mehr Spaß!



Sobald das Wasser aufgedreht wird und auf das Rad läuft, setzt sich das Getriebe und damit das **Mahlwerk** unter großem Lärm in Gang. Wenn man jetzt **von oben Getreide in den Trichter** schüttet, wird es zwischen den Mahlsteinen so lange gerieben und gesiebt, bis **Grieß, Mehl und Kleie** dabei herauskommen.

Das Große im Kleinen nacherleben

Nachdem wir uns die große Mühle angeschaut hatten, sind wir nach oben in die Wohnstube des Müllers gegangen. Hier haben wir uns verschiedene Getreidearten näher angeschaut und die Körner sogar gekaut. **Weizen** und **Dinkel** sehen zwar sehr ähnlich aus, schmecken aber ganz unterschiedlich. **Roggen** ist dunkler und hat auch einen ganz anderen Geschmack. Nach der kleinen Kostprobe durften wir mit verschiedenen Handmühlen selber Getreide mahlen. Das war zwar ein bisschen anstrengend, hat aber richtig viel Spaß gemacht.

Mit dem grob gemahlenen Korn sind wir anschließend weiter in die Küche gegangen und haben es in einem Topf zusammen mit Wasser gekocht, bis daraus ein **dickflüssiger Brei** geworden ist. Das sah ein bisschen so aus wie der Haferbrei, den es zu Hause manchmal zum Frühstück gibt. Als der Brei fertig war, setzten wir uns alle gemeinsam an den großen Tisch in der Stube und jeder von uns bekam einen Löffel. Unser Projektleiter erklärte uns, dass die Leute früher meistens alle zusammen aus einem Topf aßen. Wenn die Ernte in einem Jahr schlecht war, gab es außerdem oft nicht genug Essen, sodass man an vielen Tagen hungrig vom Tisch aufstehen musste. Wir hatten zum Glück schon zu Mittag gegessen und genug Getreide gemahlen, damit **jeder einen Löffel von der Grütze probieren** konnte. Sie hat erstaunlich gut geschmeckt, obwohl sie ja nur aus den Körnern und Wasser bestand.

Ich habe an dem Nachmittag in der Mühle wirklich viel über Getreide und die Arbeit eines Müllers gelernt. Bald möchte ich mit meiner Familie das Freilandmuseum wieder besuchen, um noch mehr darüber zu erfahren, wie die Menschen früher gelebt haben!

WAS IST WAS?

Grütze / Schrot: die gröbste Stufe von gemahlenem Korn

Grieß: grob gemahlenes Korn (Teilchengröße von 0,3 bis 1 mm)

Mehl: entsteht erst beim zweiten oder dritten Mahlgang oder durch Aussieben; der kleinste Feinheitsgrad (Teilchengröße unter 0,15 mm)

Kleie: Rückstände, die nach dem Absieben des Mehls zurückbleiben (z. B. Schalenreste), wurde früher meist als Tierfutter verwendet

DIE MÜHLE AUS STEIN funktioniert vom Prinzip her im Kleinen genauso wie die große: Der obere Stein dreht sich, der untere ist fest. Dazwischen kommt das Gemahlene heraus.

AUF YOUTUBE: In diesem Film wird die Mühle aus Weipertshofen ausführlicher vorgestellt.

DOWNLOAD: Unser Faltblatt informiert über weitere Schulprojekte im Freilandmuseum.

KURZ NOTIERT

Kennen Sie schon unseren Newsletter?

Der Newsletter des Hohenloher Freilandmuseums kommt **viermal im Jahr als E-Mail** zu Ihnen nach Hause und informiert über die wichtigsten Neuigkeiten im Museum.

Über den **QR-Code** können Sie ihn ganz einfach abonnieren.

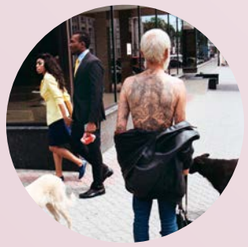
www.wackershofen.de/newsletter

Demnächst:

Der Fotograf **David Grigoryan** wurde 1987 in Tiflis geboren und lebt seit den 1990er-Jahren in der Ukraine.

Das Freilandmuseum zeigt eine Auswahl seiner ab 2010 **in Odessa entstandenen Streetfotos.**

Weitere Informationen folgen:
www.wackershofen.de



Barrierefreie Toiletten

Im vergangenen Jahr konnten wir einige unserer Toilettenanlagen renovieren, an anderer Stelle kamen neue hinzu, so dass wir nun an **vier Stellen im Museumsgelände** über barrierefreie WCs verfügen: in der **Holzlagerhalle** (Gebäude 1e), im **Weidnerhof** (Gebäude 11), in der **Scheune vom Teurershof** sowie im **Sommerkeller** (Gebäude 53).

Herzlich willkommen, Naturkindergarten!

An der Wegkreuzung zwischen Steigenhof und Mühlental wurde die **Scheune Keller vom Teurershof** ins Museum umgesetzt. Sie dient nun Kindern und Erziehungspersonal des **städtischen Naturkindergartens** als Schutzraum bei schlechten Wetterlagen.

Vielleicht begegnen Sie der Kindergartengruppe ja bei Ihrem nächsten Museumsbesuch!

Kränzebinden im Museum

Mit Uli Gramm-Wieth

Mehrmals im Jahr gibt es im Museum die Gelegenheit, kunstvolle, **handgemachte Jahreszeiten-Kränze aus Naturmaterialien** zu bestaunen und zu erwerben, so zum Beispiel bei den unterschiedlichen Märkten. Ein- bis zweimal in der Saison bieten wir Interessierten auch die Möglichkeit, **unter fachkundiger Anleitung** einen eigenen Kranz zu binden.

Mit unserer bebilderten Kurzanleitung können Sie sich schon jetzt auf den nächsten Kranzbindetag vorbereiten. **Viel Spaß!**

SIE BENÖTIGEN:

- *feines Stroh / Heu oder zum Beispiel Birkenreisig*
- *Gartenschere und Wickeldraht*
- *Naturmaterialien wie Hagebutten, Zieräpfel, Gräser, Blumen, die schön trocknen, Mohnkapseln, Schneckenhäuser, Federn usw.*
- *evtl. Heißkleber*

FÜR DEN KRANZROHLING
wird aus Stroh durch Umwickeln mit Bindedraht nach und nach ein stabiler Kreis geformt. Dies erfordert etwas Übung, daher können Anfänger auch auf einen Kranzrohling in beliebiger Größe aus dem Handel zugreifen. Diese können auch aus Weidenruten oder sonstigen Zweigen bestehen.

NATURMATERIALIEN
werden nach Belieben auf dem Kranz platziert und durch Umwickelung mit Draht fixiert. So wird Abschnitt für Abschnitt durch Auflegen und Fixieren der ausgewählten Materialien der Kranz gefüllt.

ZUM SCHLUSS
formt man mit dem verbleibenden Draht auf der Rückseite des Kranzes eine Schlaufe für die Aufhängung, bevor man den Draht durch Verzwirbeln ineinander fixiert und abschneidet. Schneckenhäuser werden mit Heißkleber auf den Kranz geklebt.

Hofgut
Bestes aus Hohenlohe
seit 1882

Hohenlohe gilt als Genießerregion. Auch dank unserer Milch.

Die Milch von Hofgut ist purer Genuss. Kein Wunder! Schließlich kümmern sich unsere Bauern täglich liebevoll um ihre Kühe. Durch eine artgerechte Haltung und gentechnikfreie Fütterung sorgen sie für beste Rohmilch, die wir in der Hohenloher Molkerei schonend verarbeiten.

Besuchen Sie unseren Hofgut-Markt, der sich direkt auf unserem Werksgelände befindet.

Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr.: 8:30 bis 18:00 Uhr
Sa.: 8:00 bis 12:30 Uhr

Hohenloher Molkerei · 74523 Schwäbisch Hall
www.hohenloher-molkerei.de

Rätseln Sie mit!

DAS LÖSUNGSWORT:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14

Umlaute bleiben erhalten, Leer- und Satzzeichen entfallen.

1 – Aus welchem Ort wurde der Bahnhof umgesetzt? ☛ *Seite 10*

2 – Wie nennt man das Umsetzen eines Gebäudes in der Fachsprache? ☛ *Seite 9*

3 – Was leistet ein „Bufdi“? ☛ *Seite 26*

4 – Aus welchem Gebiet am Schwarzen Meer stammten die Bewohner der Baracke aus Gschlachtenbretzingen? ☛ *Seite 12*

5 – Wie nennt man in der Museumsregion „Marmelade“?

6 – Welches Gebäude sieht man auf dem ☛ *Foto links?*

7 – Eine in Teilen bis heute erhaltene Römerstraße ☛ *Seite 21*

8 – Eine andere Bezeichnung für die Pest ☛ *Seite 15*

9 – Basismaterial für einen Kranzrohling ☛ *Seite 33*

10 – Wie heißen beim Fachwerk die Wandbereiche zwischen den Hölzern? ☛ *Seite 9/10*

11 – Welche Art von Gebäude wird gegenüber dem MAN-Haus aufgebaut? ☛ *Seite 12*

12 – Welches Gebäude stellt der Gastbeitrag des Odenwälder Freilandmusems vor? ☛ *Seite 36*

13 – Welche Grippe sorgte 2009/10 für Ausfsehen? ☛ *Seite 16*

14 – Welche Aussendung des Hohenloher Freilandmuseums sollten Sie unbedingt abonnieren? ☛ *Seite 31*

15 – Welches Kunstfestival geht im August in die zweite Runde? ☛ *Seite 3*

16 – Wörtliche Übersetzung von „Immobilien“ ☛ *Seite 9*

17 – Womit endet die Patchwork-Ausstellung? ☛ *Seite 41*

18 – Thema der neuen Buchreihe von Albrecht Bedal ☛ *Seite 18*

19 – Bei welchem Gebäude lädt eine neues Plateau zum Genießen der Aussicht ein? ☛ *Seite 3*

20 – In welchem Schwäbisch Haller Stadtteil stand die Scheune des Naturkindergartens zuvor? ☛ *Seite 31*

21 – Gebäude 10a erhielt seinen Namen von der „Roten ...“ ☛ *Seite 6*

22 – Einziges Museumsgebäude am Originalstandort ☛ *Seite 9*

23 – Welche regionale Spezialität steht im Mittelpunkt des Backofenfests?

24 – Letzter Monat der Museumssaison ☛ *Seite 41*

25 – Welchen Raum der Mühle aus Weipertshofen sieht man auf ☛ *Seite 24?*

26 – Bei welcher Veranstaltung im Oktober kann man unserem Technikteam ähnlich wie auf der ☛ *Titelseite* über die Schulter schauen?

27 – Worum dreht sich die aktuelle Ausstellung der Kunsthalle Würth? ☛ *Seite 38*

28 – Im Bauernhaus aus ... findet sich an einer Zimmerdecke das links abgebildetet Rosendekor.

29 – Andere Bezeichnung für ein Altenteilerhaus ☛ *Seite 6*

30 – Wofür hat der Autor Jaroslav Rudiš eine „Gebrauchsanweisung“ geschrieben? ☛ *Seite 3*

31 – Welche Rinderrasse wird im Museum gehalten? ☛ *Foto links*

32 – Wer entwickelte zu Beginn des 19. Jahrhunderts einen mehrschichtigen Aufbau für Straßen? ☛ *Seite 21*

33 – Kurzwort für Abfall ☛ *Seite 24*

34 – Woher stammt unser Mühlen-Ensemble? ☛ *Seite 28*

35 – Aus welchem Ort im Ostalbkreis kommen unsere Bienenhäuser aus dem Jahr 1905? ☛ *Seite 7*

WAS GIBT'S ZU GEWINNEN?

1. Preis: Ein Gutschein über eine **Familiensaisonkarte** 2023 im Wert von 50 Euro.

2. Preis: Ein Gutschein über eine **Saisonkarte für Einzelpersonen** 2023 im Wert von 30 Euro.

3. Preis: Ein Gutschein zur Verwendung im **Museumsshop** im Wert von 15 Euro.

Um an der Verlosung teilzunehmen, senden Sie uns eine **Postkarte** an das Hohenloher Freilandmuseum, Dorfstraße 53, 74523 Schwäbisch Hall mit dem **richtigen Lösungswort** und Ihren **Kontaktdaten.** Einsendeschluss ist der **15. September 2022.** Rechtsweg ausgeschlossen.

Ins Museum geht`s mit Bus und Bahn:

DB-Haltepunkt Wackershofen

Züge im 1h-Takt mit Halt in Wackershofen jetzt an allen Tagen auf der Hohenlohebahn Heilbronn – Öhringen – SHA-Hessental – Crailsheim

Bushaltestelle Freilandmuseum

Busse im Takt bei der Stadtbus-Linie 7
Schwäbisch Hall ZOB – Gailenkirchen an allen Tagen

Vergünstigter Eintritt bei Anreise mit Tageskarten des bwtarif, HNV und KreisVerkehr!

Regiobusse

Bahnanschluss für's Bühlertal

RB14

Bühlertann – Obersontheim – Vellberg – Bahnhof SHA-Hessental

Fährt jede Stunde, täglich von 6 bis 24 Uhr, und immer mit Bahnanschluss!

72er-Express nach Kirchberg und Gerabronn

RB72

Gerabronn – Weckelweiler – Kirchberg/Jagst – Crailsheim

bwegt – Mobilität für Baden-Württemberg
KreisVerkehr – Bus und Bahn im Landkreis Schwäbisch Hall

Steigen Sie ein - günstige Tageskarten gibt`s am Bahnhof und beim Busfahrer!

Das Beckenbubenhaus

UND EINE VERSCHÜTTETE GESCHICHTE

IN 6. GENERATION: Die Eltern des letzten Bewohners des Beckenbubenhauses.

Text ~ Margareta Sauer

Fotos ~ Odenwälder Freilandmuseum

Das Zentrum der Baugruppe Bauland bildet **ein Wohnstallhaus von 1777** aus Osterburken-Bofsheim. Im Ortsjargon wurde das Gebäude als „Beckenbubenhaus“ bezeichnet. Dieser Ortsname leitet sich von den **sechs Söhnen** des Erbauers des Gebäudes, **Johann Andreas Geiger,** ab. Seine Ehefrau **Margaretha** Barbara Hettinger schenkte dem gelernten Bäcker ausschließlich Söhne, die alle das Erwachsenenalter erreichten. Der Stammbaum der Familie ist über sieben Generationen nahezu lückenlos in den Pfarrbüchern Bofsheims bis zum letzten Bewohner des Hauses, dem ledigen Landwirt Wilhelm Geiger (1934–1987), dokumentiert. Dieser letzte Sprössling der Familie fand bei einer Umbaumaßnahme einen interessanten **Zettel hinter der Türverkleidung** von Küche zur Stube. Es handelt sich um ein zweiseitig beschriebenes Dokument: Auf der einen Seite hatte der jüngste Sohn des Erbauers, also einer der sechs Beckenbuben, im Jahr **1782 eine Art Schulprüfung** absolviert. Er stellte bei seiner Prüfung unter Beweis, dass er die Buchstaben des Alphabets, Zahlenreihen und die Monatsnamen beherrschte. Fein säuberlich hat Johann Michael mit seinem Vor- und Zunamen und dem Hinweis auf seinen Status als Schüler das Dokument am 19. Februar 1782 unterschrieben, so dass hinsichtlich der Datierung des Schriftstücks und des Autors – zumindest auf einer Seite des Zettels – keine Zweifel bleiben. Dieser Zufallsfund ist ein Glücksfall und erlaubt einen völlig unerwarteten Einblick in die dörfliche **Schulpraxis von 1782.** Nicht weniger interessant ist die Rückseite des Dokumentes. Auf dieser Seite hat ein unbekannter Autor ein **Spottgedicht** auf die römisch-katholische und die protestantische Religion geschrieben. Das Gedicht besteht aus zwei Strophen, die sowohl vertikal wie auch horizontal gelesen werden können. Je nach Leserichtung wird entweder die eine oder die andere Glaubensrichtung diskreditiert:

Ich sage gäntzlich ab
Luthero bis ins Grab
ich hasse und verspott
Luthero sein Gebot
ich hass je mehr und mehr
die lutherische Lehr
Hinweg aus meinem Land
was lutherisch ist verwand
wer lutherisch lebt und stirbt
in Ewigkeit verdirbt

der römisch Lehr und Leben
will ich sein gantz ergeben
die Mes und Ohrenbeicht
ist mir gar süs und leicht
all die das Papstum lieben
hab ich ins Hertz geschrieben
all römisch priesterschafft
schütz ich mit aller Krafft
der muß den Himmel erben
der römisch kommt zum sterben

LIVING HISTORY: Das Beckenbubenhaus wird auch 2022 wieder für Veranstaltungen belebt, so zum Beispiel vom 1. bis 3. Oktober (Revolution 1918/19) und 16. bis 19. Juni (Leben Mitte des 18. Jahrhunderts).

Legt man die übliche Leserichtung der zwei Strophen in vertikaler Art zugrunde, dann ist anzunehmen, dass der Verfasser ein glühender Verfechter des protestantischen Glaubens war, der seine katholische Obrigkeit verspottete. Bofsheim war Teil der Grafschaft Rosenberg, die seit 1555 protestantisch war. 1632 erlosch die Rosenberger Linie und zwei Jahre später erhielt der Ort einen katholischen Landesherrn. Der Westfälische Frieden von 1648 regelte im sog. **Simultaneum,** dass **beide Konfessionen nebeneinander** bestehen konnten bzw. die protestantischen Untertanen auch bei einem katholischen Landesherrn ihre eigene Religion ausüben konnten. Nichtsdestotrotz kam es immer wieder zu Streitigkeiten im täglichen Leben in Bofsheim: Nach und nach siedelte sich eine kleine katholische Gemeinde an und die Anhänger der beiden Religionen mussten **Kirche und Schulgebäude gemeinsam benutzen.** Streit über Gottesdienstzeiten war vorprogrammiert. Auch förderte der katholische Landesherr das Abhalten von öffentlichkeitswirksamen katholischen Prozessionen, die die protestantischen Gemeindeangehörigen verärgerten. Erst 1755 wurde eine Klärung der Lage herbeigeführt. Kirche und Schule wurde der protestantischen Kirchengemeinde zur alleinigen Nutzung zugesprochen. Dennoch ist anzunehmen, dass die konfessionellen Spannungen zwischen katholischen und evangelischen Dorfbewohnern anhielten und Spottverse wie die gefundenen eifrige Verbreitung fanden. Auch die **Familie Geiger** war **sieben Generationen lang protestantisch.** Wie und warum das Dokument seinen Weg zwischen Türrahmen und Wand gefunden hat, bleibt allerdings unklar. Wurde es absichtlich dort abgelegt? Vor Katholiken versteckt und vergessen oder für die Nachwelt versteckt? Fragen, die sich nicht mehr beantworten lassen. Dennoch bleibt das Spottgedicht ein attraktives Detail, das die **Bewohnergeschichte des Hauses erweitert.**

Das Beckenbubenhaus wird im Rahmen von **Living-History-Aktionen** regelmäßig von einem Team ehrenamtlicher Museumsfreunde belebt. Beispielsweise wird in der schwarzen Küche über offenem Feuer gekocht und der angebaute Backofen betrieben und in der guten Stube Wolle gesponnen.

Odenwälder Freilandmuseum
Weiherstraße 12
74731 Walldürn-Gottersdorf

Telefon 0 62 86.3 20
E-Mail info@freilandmuseum.com
Web www.freilandmuseum.com

Museumssaison 2022
27. März bis 6. November

Öffnungszeiten
März, April, Oktober, November Di–So 10–17 Uhr
Mai bis September Di–So 10–18 Uhr
Montags Ruhetag (außer feiertags)

Veranstaltungen 2022
www.freilandmuseum.com/de/aktuelles/veranstaltungen

Sport, Spaß und Spiel

IN DER KUNSTHALLE WÜRTH

BIS ZUM 26. FEBRUAR 2023

TÄGLICH 10 BIS 18 UHR, EINTRITT FREI

ALLES ANDERE ALS BANAL: das Thema Freizeit. Die Kunsthalle Würth nimmt das menschliche Phänomen des Spielens und Wettstreitens, des Müßiggangs und die Idee der Freizeit mit rund 200 Gemälden, Zeichnungen und Skulpturen in den Fokus. Fotos: Würth / Julia Schambeck

Die **Ausstellung** „Sport, Spaß und Spiel in der Sammlung Würth“ in der Kunsthalle Würth in Schwäbisch Hall blickt auf **das Phänomen Freizeit** und seine Wonnen und Zumutungen.

Freizeitaktivitäten, ob in Form von Sport oder von Spiel, **bieten Bewegung genau wie Inspiration.** Auch ihre Gegenentwürfe – die Zerstreuung, das Tagträumen oder das „Chillen“ – sind als **Freiräume des Denkens** wichtig. Kein Wunder also, dass sich auch die Kunst der unterhaltsamen wie erbaulichen Kulturtechnik Freizeit durch alle Zeiten hindurch, besonders aber in der Moderne, bemächtigt hat. Bis 26. Februar 2023 zeigt die Kunsthalle Würth 200 Arbeiten von Künstlerinnen und Künstlern wie **Ernst Ludwig Kirchner, Pablo Picasso, Max Ernst, Fernand Léger, Donna Stolz, Tomi Ungerer, Erwin Wurm und Barry Flanagan.**

Die Ausstellung „Sport, Spaß und Spiel in der Sammlung Würth“ folgt klassischen Freizeit-Topoi von Park, Freibad, Badesee, Manege oder Arena bis hin zu Pferderennbahn oder Nachtclub. Sie widmet sich dem **Spielen als schöpferischer Erfahrung** vom kindlichen Spiel bis zum Gesellschaftsspiel. Zeigt Puppen- und Schattentheater und findet in den öffentlichen Spielen der Antike die Wurzeln der heutigen Spiel- und Wettkampfkultur. Sie beleuchtet, warum so viele Künstler dem Schachspiel ähnlich leidenschaftlich zugetan waren wie dem Boxkampf. Und widmet sich der „Ars ambulandi“, der Ästhetik des Gehens und Wanderns.

kunst.wuerth.com

Kunsthalle Würth
Lange Straße 35
74523 Schwäbisch Hall
+49 791 946720
kunsthalle@wuerth.com

Sport, Spaß und Spiel in der Sammlung Würth
Bis 26. Februar 2023
Täglich 10–18 Uhr
Eintritt frei

Johanniterkirche
Im Weiler 1
74523 Schwäbisch Hall
+49 791 94672330
johanniterkirche@wuerth.com

Alte Meister in der Sammlung Würth
Dauerpräsentation
Di.–So. 11–17 Uhr
Eintritt frei

Museum Würth
Reinhold-Würth-Straße 15
74653 Künzelsau-Gaisbach
+49 7940 15-2200
museum@wuerth.com

Ugo Dossi: Zeichen
Bis 3. Juli 2022

Werkschau Edita Kadirić
Juli bis November 2022

Krippen aus aller Welt in der Sammlung Würth
Nov. 2022 bis Januar 2023
Tägl. 11–18 Uhr, Eintritt frei

Museum Würth 2
Am Forumsplatz 1
74653 Künzelsau-Gaisbach
+49 7940 15-2230
museum2@wuerth.com

Weitblick. Reinhold Würth und seine Kunst
Bis 19. März 2023

Horst Antes zum 85. Geburtstag
Bis 19. März 2023
April–September tägl. 11–19 Uhr
Oktober–März tägl. 11–18 Uhr
Eintritt frei

Hirschwirtscheuer
Scharfengasse 12
74653 Künzelsau
+49 7940 57-155
museum@wuerth.com

SOREAL – Bernhard Betz / Andreas Ilg, Sammlung Würth und Leihgaben
Bis 19. Juni 2022

Alltagsleben der Württemberger im Heiligen Land
Ab 30. Juni 2022
Mi.–So. 11–17 Uhr
Eintritt frei

Jahres-programm 2022

MÄRZ

Di, **15. März,** 10–17 Uhr
Erster Tag der Museumssaison

—

So, **20. März,** 11–17 Uhr
Tag des alten Handwerks
Vorführungen altehrwürdiger Arbeitstechniken.

—

So, **20. März,** 11–17 Uhr
Frühlingskranzbinden
Zum Mitmachen, Dekoration darf mitgebracht werden.

—

So, **27. März,** 11–16 Uhr
Kochen in alten Küchen
Überlieferte Gerichte aus Urgroßmutters Küche.

APRIL

So, **10. April,** 11–17 Uhr
Osterwerkstatt
Präsentation verschiedener Dekortechniken und traditionelles Eierfärben.

—

So, **10. April,** 11–17 Uhr
Tag des alten Handwerks
Vorführungen altehrwürdiger Arbeitstechniken.

—

Sa–Mo, **16.–18. April,** 11–17 Uhr
Landleben 1622
Living History: Das Bier kommt nach Hall.

—

So, **24. April,** 11–17 Uhr
Pferdetag
Pferde verschiedener Rassen und Disziplinen stellen sich vor.

MAI

So, **1. Mai,** ab 11 Uhr
Beginn der Sommerkellersaison
Urige Speisen und Getränke in herrlicher Natur.

—

So, **1. Mai,** 11–17 Uhr
Tag der Bauernhoftiere
In Rundgängen werden die Haustierrassen des Museums vorgestellt.

—

Sa–So, **7.–8. Mai,** 10–18 Uhr
Käse- & Genussmarkt
Käsespezialitäten und andere Leckereien in unverwechselbarem Ambiente.

—

So, **15. Mai,** 11–18 Uhr
Oldtimer-Traktorentag
Das Technikteam des Freilandmuseums lädt ein.

—

Sa–So, **21.–22. Mai,** 10–18 Uhr
Pflanzenmarkt
Frühlingshafte Pflanzenpracht mit zahlreichen Anbietern.

JUNI

So, **5. Juni,** 11–18 Uhr
Tag des alten Handwerks
Vorführungen altehrwürdiger Arbeitstechniken.

—

Mo, **6. Juni,** 11–18 Uhr
Deutscher Mühlentag
Vorführungen und Erläuterungen in der Mühle aus Weipertshofen (Gebäude 41).

10:30 Uhr – **Kirche im Grünen**
Gottesdienst unter freiem Himmel.

—

Sa, **11. Juni,** 11 Uhr
Eröffnung der Patchwork-Ausstellung
Bis zum 26. Juni in der Scheune aus Bühlerzimmern (Gebäude 4b).

—

So, **26. Juni,** 11–18 Uhr
Quiltmarkt
Mit Spontanausstellung.

15 Uhr – **Finissage der Patchwork-Ausstellung**
Verlosung des Gemeinschaftsquilts.

—

Mi, **29. Juni,** 19:30 Uhr
Lesung: Jaroslav Rudiš „Gebrauchsanweisung fürs Zugfahren“
Im Bahnhof aus Kupferzell (Gebäude 1a).

JULI

Fr–So, **1.–3. Juli,** 11–18 Uhr
Europas Jenische feiern!
Fest und Begegnungstage mit Schaustellerei und anderen typisch jenischen Erwerbszweigen.

—

So, **10. Juli,** 11–18 Uhr
Kindertag
Basteln, Schablonieren, Waschen und Spielen wie früher auf dem Dorf.

—

So, **10. Juli,** 11–18 Uhr
Der historische Fotograf zu Gast im Museum
Aufnahmen mit historischer Kameratechnik.

—

So, **17. Juli,** 11–18 Uhr
Waldtag
An diesem Tag dreht sich alles um das Thema Jagd und Wild.

—

So, **24. Juli,** 11–18 Uhr
Tag des alten Handwerks
Vorführungen altehrwürdiger Arbeitstechniken. Mühle (Gebäude 41) in Betrieb.

AUGUST

So, **7. August,** 11–18 Uhr
Drehorgeltag
Drehorgelspieler spielen Musik mit überlieferten Instrumenten.

—

So, **14. August,** 11 Uhr
Eröffnung des Ars-Conectit-Festivals
Kunst verbindet!
Bis zum 9. September in der Scheune aus Bühlerzimmern (Gebäude 4b).

—

So, **21. August,** ab 11 Uhr
Ars-Conectit-Festival

—

Fr–So, **26.–28. August,** 11–18 Uhr
Anno Domini 1749
Living History: Spielszenen lassen das 18. Jahrhundert lebendig werden.

SEPTEMBER

So, **4. September,** ab 11 Uhr
Ars-Conectit-Festival

—

Fr, **9. September,** 15 Uhr
Finissage des Ars-Conectit-Festivals

—

So, **11. September,** 11–18 Uhr
Tag des alten Handwerks
Vorführungen altehrwürdiger Arbeitstechniken.

—

So, **18. September,** 11–16 Uhr
Kochen in alten Küchen
Überlieferte Gerichte aus Urgroßmutters Küche .

—

Sa–So, **24.–25. September,** 10–18 Uhr
Backofenfest
Im Mittelpunkt stehen das Backen, die Backöfen und der Blooz.

—

So, **25. September,** 14:30 Uhr
Kirche im Grünen
Gottesdienst unter freiem Himmel.

OKTOBER

So, **2. Oktober,** 11–17 Uhr
Märchentag
Der Stuttgarter Märchenkreis trägt vor.

—

So, **9. Oktober,** 11–17 Uhr
Alte Landtechnik
Fahrzeuge und Maschinen früherer Zeiten im Einsatz. Mühle (Gebäude 41) in Betrieb.

—

So, **16. Oktober,** 11–17 Uhr
Tag des alten Handwerks
Vorführungen altehrwürdiger Arbeitstechniken.

—

So, **23. Oktober,** 11–17 Uhr
Obsttag
Ein erlebnisreicher Herbsttag rund ums Thema Obst.

—

Sa, **29. Oktober,** 18–23 Uhr
Lichternacht
Eintritt: 5 €.

NOVEMBER

Sa–So, **5.–6. November,** 11–17 Uhr
Schlachtfest
Traditionelle Hausschlachtung am Samstag, an beiden Tagen deftige Schlachtplatte. Eintritt: 5€

—

Di, **15. November,** 10–17 Uhr
Letzter Tag der Museumssaison

—

Sa–So, **19.–20. November,** Sa: 11–20 Uhr, So: 11–18 Uhr
Vorweihnachtlicher Markt
Handwerker bieten ihre Waren für das Fest an. Eintritt: 5€

Änderungen vorbehalten. Bitte informieren Sie sich jeweils kurzfristig unter ***www.wackershofen.de/kalender***

Hohenloher Freilandmuseum

Vom stattlichen Bauernhof bis zum Taglöhnerhäuschen, von der Mühle bis zum Bahnhof, vom Schulhaus bis zum Gefängnis reicht die Palette der rund siebzig historischen Gebäude aus der Zeit vom 16. bis zum 20. Jahrhundert. Umgeben von Gärten und Feldern, belebt von Bauernhoftieren wird hier die Vergangenheit lebendig.

Eintrittspreise 2022

- **Einzelbesucher**
  Erwachsene **10 €** | Ermäßigte* **8 €**
- **Familien**
  Familientageskarte **22 €**
  Elternteil-Tageskarte **12 €**
- **Gruppen** (ab 15 Personen)
  Erwachsene **9 €** | Ermäßigte* **7 €**
- **Saisonkarten**
  Familie **50 €** | Einzelperson **30 €**
  Ermäßigte* **23 €**

** Kinder/Jugendliche 6–17 Jahre, Studierende, Schwerbehinderte mind. 50 %*

Mit KreisVerkehr-/HNV-Tageskarte, BW-Ticket und MetropolTagesTicket erhalten Sie vergünstigten Eintritt.

So finden Sie uns

Mit dem Stadtbus der Linie 7 oder der Deutschen Bahn gelangen Sie direkt zum Hohenloher Freilandmuseum.

Allgemeine Informationen

Hohenloher Freilandmuseum
Dorfstraße 53 (Navigationssysteme: Moorwiesenweg)
74523 Schwäbisch Hall-Wackershofen
Telefon 07 91.97 10 10
E-Mail info@wackershofen.de
Web **www.wackershofen.de**

facebook.com/hohenloherfreilandmuseum
instagram.com/hohenloher.freilandmuseum
youtube.com/hohenloherfreilandmuseum
www.wackershofen.de/newsletter

Impressum

Herausgeber:
Hohenloher Freilandmuseum e. V.

Redaktion: Michael Happe, Andrea Breul

Fotos (falls nicht anders angegeben):
Hohenloher Freilandmuseum

Illustration Museumsplan:
Sascha Morawetz

Titelfoto: Ronald Scharf

Magazingestaltung: Visuelle Zeiten

*Dieses Museumsmagazin finanziert sich über Anzeigen. Möchten Sie in der nächsten Saison **mit einer Anzeige vertreten sein?** Dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung!*

Den Tag genießen!
...und dabei sparen?

„Zug um Zug“ Vorteile genießen!!!
Beim Besuch des Freilandmuseums Wackershofen
HNV Fahrschein vorlegen und beim Eintritt sparen.

(0 71 31) 88 88 60
www.h3nv.de

Heilbronner • Hohenloher • Haller Nahverkehr

HNV

Mobil mit Bus, Bahn und Stadtbahn